

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen

Eingangsspruch:

„Welche der Geist Gottes treibt,
die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)

Psalmgebet (Psalm 100/EG 740)

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.
Amen.

Gebet

Gott, du hast uns
zu deinen Söhnen und Töchtern gemacht.
Deine Kinder sein –
das möchten wir gerne.
Uns von deinem Geist bewegen lassen,
dir vertrauen –
das wünschen wir uns.

Es gibt so viele andere Dinge,
die uns bewegen:
Sorgen, Fragen, Ängste.
Wecke uns auf, sprich uns an,
gibt uns deinen Geist,
damit wir werden,
wie du uns gewollt hast:
deine Kinder.
Amen

Schriftlesung: Römer 12,1-8

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt

als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.

Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich,

sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes,

auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist,

nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch,

dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt,

sondern dass er maßvoll von sich halte,

wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben,

aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,

so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus,

aber untereinander ist einer des andern Glied.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß.

Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er.

Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er.

Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer.

Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Amen.

Gedanken zu Römer 12,1-8

Ein Leib – viele Glieder.

Das Bild überzeugt mich.

Wir sind alle mit unterschiedlichen Eigenschaften und Fähigkeiten gesegnet, und wenn die zu unserer Aufgabe passen, sorgt das für Glück und Zufriedenheit.

Endgültig genial wird es im Zusammenspiel.

*

Es ist doch faszinierend, was wir mit unseren Händen alles anstellen können: Häuser bauen, Geige spielen, andere berühren.

Es ist auch faszinierend, zu was unsere Augen im Stande sind, wie sie uns die Wirklichkeit wahrnehmen lassen, wie wir über sie mit anderen in Kontakt treten und vieles mehr.

Sie können wechselseitig Aufgaben übernehmen – man kann z.B. sagen, Blinde sehen mit den Händen.

Im Zusammenspiel, im Team,

leisten sie so Erstaunliches wie Hirnchirurgie oder Goldschmiedekunst.

Unsere Füße haben andere Aufgaben und Fähigkeiten als unsere Hände, unsere Ohren andere als unsere Augen.

Es gibt Menschen, die spielen mit den Füßen Klavier und das auch noch besser als viele mit den Händen, aber das hat in aller Regel einen Grund:

Ein Unfall oder eine Lähmung zum Beispiel.

*

Im Corona-Krisenmanagement habe ich immer öfter das Gefühl, dass der ein oder andere Fuß die Aufgabe einer Hand übernommen hat – ohne für mich ersichtlichen Grund.

Das muss eigentlich besser gehen.

Nun ist das aber kein spezielles Pandemie-Problem, sondern tritt überall da auf, wo viele Menschen sich untereinander organisieren müssen.

*

Bei der Gemeinde in Rom, an die der Apostel Paulus schrieb, scheint es ein Problem gegeben zu haben, das uns Menschen immer und überall verfolgt.

Er ermahnt die Gemeinde:

„Denn ich sage jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte.“

Selbstüberschätzung

zieht immer einen ganzen Rattenschwanz an unerwünschten Folgen nach sich.

Die wenigsten dürfte es glücklich machen, schlechte Arbeit abzuliefern.
Er oder sie blockiert außerdem den Platz für jemand, der oder die es besser könnte.
Die eignen Talente liegen vielleicht ganz woanders,
und zur falschen Zeit im falschen Job zu sein,
lässt sie vielleicht nie ans Tageslicht kommen.

Menschen, die sich selbst überschätzen, nerven;
in öffentlichen Ämtern sind sie gelegentlich gemeingefährlich,
in Extremsituationen wie einer Pandemie gefährden sie sich selbst und andere.
Ganz egal, ob sie sich für unverwundbar halten oder für unfehlbar.

*

Es lauert aber noch eine weitere Gefahr.

Der Vorwurf der Selbstüberschätzung

ist genau so leicht zu missbrauchen
wie der, doch bloß Wahlkampf zu machen und Parteitaktik zu betreiben.
Nämlich dann, wenn es nicht darum geht, wer was wie gut kann,
sondern nur darum, bestehende Verhältnisse zu zementieren.

Offensichtliches Beispiel:

Jahrtausendlang mussten sich Frauen anhören, was sie können und was nicht.
Bis sie selbst nicht nur gemerkt, sondern auch verwirklicht haben,
dass sie sehr wohl DAX-Konzerne leiten oder Kickboxen können
oder irgendwas anderes, was ihnen abgesprochen wurde.

Die Warnung, sich selbst zu *überschätzen*,
muss also ergänzt werden durch die Mahnung, niemanden zu *unterschätzen*.

*

So funktioniert dann auch das biblische Bild
von dem *einen* Leib mit den *vielen* Gliedern.
Eine christliche Gemeinde, eine christliche Gemeinschaft
besteht nicht aus zufällig zusammengewürfelten Einzelkämpfern,
sondern ist ein Organismus,
in dem der eine Teil ohne den anderen nicht viel Sinn macht.
Man hilft sich, man hilft anderen.
Nicht, weil das anständig wäre, (das meinetwegen auch),
sondern weil man *eins* ist.
Es ist gar nicht anders denkbar.

Wenn alle das tun können, dürfen und wollen, was sie gut können,
wenn alle die ihnen gegebene Gabe ausleben
und den anderen zur Verfügung stellen,
kurz: wenn keiner über- oder unterschätzt wird
und sich als Teil eines großen Ganzen begreift,
lässt sich das Ergebnis sehen.

Es ist laut dem Apostel nicht weniger als

„Gottes Wille, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

*

Das ist und bleibt in der Kirche eine Baustelle.

Auf allen Ebenen.

Wo bei den Gemeindegliedern wird vielleicht eine Gabe übersehen,
die nicht zum Zug kommen kann
und was braucht es, damit das nicht so bleibt?

Wo wird in den Leitungsgremien der Landeskirche nicht gedient,
sondern geherrscht?

Und nicht zu vergessen das Verhältnis der verschiedenen Kirchen untereinander,
evangelisch / katholisch und darüber hinaus.

Das könnte doch ein Modell sein:

In dem Bewusstsein, dass wir alle zu dem *einen* Leib gehören,
darf jede einzelne Kirche eine besondere Gabe haben und ausleben,
ohne dass die anderen das schlecht kopieren
oder in Kompromisse überführen wollen.

Bevor diese innerkirchlichen Baustellen nicht überzeugend beackert werden,
ist jedes Fingerzeigen auf Versäumnisse in der Politik
natürlich weniger glaubwürdig.

Ein kirchliches Leben als Vorbildfunktion wäre da effektiver –
und sickerte in den Rest der Gesellschaft ganz automatisch ein...

Amen.

Fürbittengebet

Ewiger Gott,
du hast uns unterschiedlich geschaffen
und du hast uns bei unserem Namen gerufen.
Als Einzelne lesen wir diesen Gottesdienst –
du machst uns zu einer Gemeinschaft.
Im Vertrauen auf dich können wir schaffen,
was wir uns selbst nicht richtig zutrauen.
Als Teil der einen, großen Schöpfung
sind wir alle miteinander verbunden.

Deswegen bitten wir dich
für die, die Macht über uns haben, um Weisheit.
Lass uns niemanden übersehen,
der diese Welt und unsere Gemeinschaft besser machen kann.
Lass uns alle zusammen in deinem Frieden leben,
so bunt und so unterschiedlich wir sind.
Denn eines verbindet uns:
Wir sind alle deine Kinder.

Wir denken vor dir
an Frauen und Männer, die ihren Arbeitsplatz verloren haben,
dass ihnen eine neue Chance gegeben wird,
an Kinder in der Familie,
dass sie viele glückliche Augenblicke erfahren,
an Ehepaare und Partnerschaften,
dass ihre Gemeinschaft in Schwierigkeiten stärker wird,
an die Einsamen und die vom Tod Betroffenen,
dass ihr Leben sinnvoll bleibt.

Für sie alle bitten wir dich:
Schenke ihnen deinen Geist,
rufe sie von neuem bei ihrem Namen,
weil sie deine Kinder sind.
Bewahre und verwandle unser aller Leben
in deiner Zukunft.
Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.